

Aus den Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Turnlektion

im Anschluss an zwei Kapitel aus: „*Berni im Seebad*“, von *Scharrelmann*.

Es war erzählt worden, wie Berni mit seiner Mutter am Morgen auf den Bahnhof geht.

Die Kinder treten in einer Reihe an.

Abzählen zu zweien.

Die Zweier treten aus der Reihe aus. Sie bilden eine Gruppe von Reisenden, die nach dem Zug laufen. Die stehengebliebenen Einer bilden den Zug.

Die Zweier steigen ein, indem sie in die Lücken treten. Sie bücken sich, heben das Gepäck in die Gepäcknetze. Pfeifensignal!

Die Kinder legen, jedes dem vorangehenden, beide Hände auf die Schulter. (Der Zug fährt ab.) Mit kleinen Tippschritten um den Platz. Langsamer! Halt bei der Station.

Diesmal die Einer: Gepäck herunternehmen. Mit gebeugtem Rücken dem Zug entlang gehen.

Berni und seine Mutter steigen ins Dampfschiff. Gehen über die Schwebekante oder über ein Brett. Alle Kinder machen es.

Berni und Mutter steigen aus dem Dampfer in ein Boot, eine Strickleiter hinunter. Übung: Aufsteigen. An den Leitern absteigen, je vier Kinder gleichzeitig.

Berni und Mutter fahren in der Gondel.

Die Kinder: 4 bis 6 sitzen in Abständen rittlings auf der Schwebekante. Jedes Kind bekommt in jede Hand einen hölzernen Turnstab als Ruder. Ruderbewegung:

1. Vorstrecken beider Hände mit den Rudern.
2. Senken beider Hände mit den Rudern.
3. Hochziehen beider Hände mit den Rudern, dann wieder 1., 2., 3. mehrmals wiederholen (ist ermüdend).

Berni und seine Mutter werden von Matrosen nach der Insel getragen.

Je ein grösseres Kind trägt ein kleineres Huckepack oder auf den Armen an einen bestimmten Platz.

Singspiel: „Mein Schifflin, nun gleite vom Lande geschwind.“ (Siehe „Kinderlied und Kinderspiel“, von Marie Müller, Seite 85.)

A U S D E N S E K T I O N E N

Die **Sektion Bern-Stadt** und Umgebung veranstaltet einen Kurs für Erteilung des Religionsunterrichts, und zwar je am 19., 22., 26., 27., 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Saal der Neuen Mädchenschule.

Sektion St. Gallen. Nach den Herbstferien wird Frau Schmidt-Marit in einem Kurs von 8 bis 10 Lektionen mit Lehrerinnen der Unterstufe den Musikunterricht der 1. bis 3. Klasse behandeln.

Gesang und Bewegung sollen hier als gleichwertige, musikalische Erziehungsmittel zur Geltung kommen.

Dass der Gesang eine der edelsten Quellen der kindlichen Seelenpflege bedeutet, ist längst anerkannt. Aber erst in neuerer Zeit hat auch die Tatsache Geltung erlangt, dass das musikalische Erleben des Kindes durch Ueberführung in Bewegungen des ganzen Körpers in hohem Masse belebt und vertieft wird.

Doch mehr als das? Geeignete musikalische Bewegung ergreift den ganzen körperlichen und seelischen Organismus in heilsamer Weise, und so geht die Wirkung solcher Uebung weit hinaus über die Grenze des nur Musikalischen.

Jede der Stunden wird zuerst Tonartübungen für die Lehrerinnen bringen, wie sie als Grundlage für die Gehörbildung der Kinder und deren Einführung in die Notenschrift sich eignen können.

Dann wird jeweils ein besonderes Uebungsgebiet im Mittelpunkt der Arbeit stehen: Die Pflege des Liedes (das edle Lied, das Spiel- und Bewegungslied, das Uebungslied); die Bewegung als Darstellung musikalischer Erfahrungen; die Erarbeitung exakter Tonvorstellungen und exakter metrisch rhythmischer Vorstellungen als Vorbereitung zum Notenverständnis; die Pflege der musikalischen Phantasie.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer!

Wir erlauben uns, Ihnen das Thema für den diesjährigen **Aufsatzwettbewerb des Schweizerwoche-Verbandes** zu unterbreiten. Es soll die Frage beantwortet werden: « *Woher kommt meine Bekleidung?* »

Nachdem die Schüler durch das letztjährige Thema veranlasst wurden, die Erwerbsverhältnisse ihres engeren Umkreises kennenzulernen, bietet das diesjährige Thema Gelegenheit, sie zum Nachdenken über die Beschäftigung einer Gruppe von Produzenten, Handwerkern und Geschäftsinhabern und über ihre Bedeutung in unserer Wirtschaft zu veranlassen.

Lassen Sie die Schüler darüber nachforschen, welche Stücke ihrer Bekleidung in der Schweiz hergestellt werden. Weisen Sie darauf hin, wie bei uns nicht nur Baumwolle, Wolle und Seide gesponnen und verwoben werden, sondern wie wir auch eine leistungsfähige Wirkerei, eine Strumpf- und Handschuhfabrikation haben; erzählen Sie ihnen von der Schuhindustrie, der Hutfabrikation, der Konfektion von Anzügen, Leibwäsche usw. — Die Schüler sollten sich auch der Arbeit des Schneiders, der Näherin, des Schuhmachers usw. erinnern und versuchen, diese Gewerbe etwas näher kennenzulernen.

Als Vorbereitung für die Teilnahme am Wettbewerb empfehlen wir Ihnen, während der « Schweizerwoche »-Veranstaltung, die in die Zeit vom 15.—29. Oktober fällt, mit den Schülern durch die Strassen zu gehen und die « Schweizerwoche »-Schaufenster zu betrachten. Gerne wird Ihnen dieser oder jener Geschäftstreibende über die Herkunft der ausgestellten Stoffe Auskunft geben. Besuchen Sie während dieser Zeit z. B. auch eine Schneider- oder Schuhmacherwerkstätte, oder, wenn die « Schweizerwoche » in die Ferien fällt, tragen Sie den Schülern auf, in ihrer freien Zeit einen solchen Betrieb kennenzulernen, sich bei Eltern oder Verwandten über die Herkunft ihrer Bekleidung und die Art ihrer Herstellung (Rohmaterial, Garn, Gewebe, Strick- oder Wirkware, Färberei, Konfektion oder Massarbeit usw.) zu erkundigen.

Wir legen diesem Zirkular einen Auszug über den Aufsatzwettbewerb aus dem Jahresbericht 1926/1927 des Schweizerwoche-Verbandes bei. Sie ersehen daraus, wie eine Reihe von Lehrern versuchten, das damals gestellte Thema so zu behandeln, dass die Schüler praktisch in einen Teil unserer Volkswirtschaft eingeführt wurden. Auch die diesjährige Aufgabe lässt sich in gleicher Weise lösen. Der Schweizerwoche-Verband möchte Ihnen helfen, den Grundsatz der